

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Legations-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortl.
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 242.

Mittwoch 17. Oktober 1906. Abend

55. Jg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck- und Verlags-Adresse: Riesa, Markt 65 Bfg., durch den Briefträger zum Postamt 1 Markt 65 Bfg., durch den Briefträger zum Postamt 2 Markt 7 Bfg. Auswärtsbestellungen werden angerechnet.

Druck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goerbe-Strasse 10. — Für die Redaction verantwortlich: L. Ronger in Riesa.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1576 auf den Namen der offenen Handwerks-Gesellschaft in Firma **Gebrüder Linke** in Riesa eingetragene Grundstück soll am **10. Dezember 1906, vormittags 10 Uhr**

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 4,9 Ar groß und auf 50 500 M. Pfg. geschätzt. Es besteht aus einem Wohn- und Hintergebäude, aus Hofraum und Garten und liegt in der Popzigerstraße unter Brandkataster-Nummer 117 G 3 Abt. A. Es enthält Einrichtungen zum Betriebe einer Fleischerei.

Brandversicherung: 49 240 M. — Steuereinheiten: 533,06.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 22. September 1906 verkauften Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 17. Oktober 1906.

Königliches Amtsgericht. Za 47/06.

Die Geschäftsräume des **Gemeindeamtes Gröba** bleiben **Donnerstag, den 18. Oktober 1906**, wegen Reinigung geschlossen.

Gröba, am 15. Oktober 1906. Der Gemeindevorstand.

Freibant Gröba.

Donnerstag, den 18. Oktober 1906, mittags 12 Uhr wird **Rindfleisch** verkauft. Preis 45 Pfg. pro 1/2 kg.

Gröba, den 17. Oktober 1906. Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbiten wir uns bis spätestens **vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 17. Oktober 1906.

— Nichtamtlicher Bericht über die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Dienstag, den 16. Oktober 1906. Anwesend 17 Mitglieder des Kollegiums, sowie Herr Bürgermeister Dr. Dehne. Unter Vorsitz des Herrn Oberamtsrichters Heßner wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt.

1. Die für die Knabenschule im Jahre 1904 erbaute Turnhalle ist auf dem der Stadt- und Schulgemeinde gehörigen Areal und zwar nach erfolgtem Abbruch der auf südlichem Areal gestandenen, durch die Stadtgemeinde Riesa von dem Turnverein im Jahre 1872 erworbenen Halle aus Anleihemitteln der Schulgemeinde erbaut worden. Die zum Abbruch gelangte Halle und das gesamte zurzeit als Spiel- und Turnplatz benutzte Areal gehören zum Stammvermögen der Stadtgemeinde Riesa. Da nicht zu erwarten steht, daß das Areal für andere als für Schulzwecke wird je in Benutzung genommen werden, hat der Rat beschlossen, das zum Stammvermögen gehörige Areal, soweit es in den Schulhausbau fällt, der Schulgemeinde, und soweit es zur Errichtung des Wasserwerkes nötig geworden, dem Wasserwerk für je 3 M. pro qm zu überlassen. Der für die alte abgebrochene Turnhalle erzielte Erlös an 1400 M. soll dem Stammvermögen ebenfalls zugeführt werden. Kollegium erteilt zu dem Ratsbeschlusse seine Zustimmung.

2. Im Monat Dezember 1904 hatte dem Kollegium eine Ratsvorlage zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegen, nach welcher in der Kaserne am Weidauer Weg 6 Füllgeläufbauten hergestellt werden sollten, die mit 9000 M. veranschlagt waren. Kollegium hatte die Beschlussfassung darüber ausgesetzt und von dem Bauauschuss ein Gutachten über diese Herstellungen geordert. Der Bauauschuss hat nach erfolgter vorheriger Besichtigung der Kaserne die Ausführung der Aufbauten nach dem vorgelegten Entwurf bekräftigt und der Rat hat daraufhin nach weiteren mit der Königlichen Intendantur gepflogenen Verhandlungen die Aufbauten zur Ausführung bringen lassen, ohne vorher die Genehmigung des Kollegiums eingeholt zu haben. Diese Unterlassung ist auf die damals eingetretene längere Erkrankung und Beurlaubung des Herrn Bürgermeisters zurückzuführen. Kollegium genehmigt nunmehr nachträglich die ausgeführten Bauten und erteilt den erwachsenen vom Stadtbauamt auf 6020 M. 92 Pfg. berechneten Aufwand.

3. Die beiden Inhaber der Handelsgesellschaft in Firma Gebr. Linke, Kaufmann Hans Linke und Baumeister Bruno Linke, haben unter dem Anführen, daß über das Vermögen dieser Handelsgesellschaft im Monat Juli das Konkursverfahren eröffnet worden ist, um teilweisen Erlaß der von den Benannten für die Zeit ihres hiesigen Aufenthaltes noch zu bezahlenden Gemeindeforderungen nachgesucht. Der Rat hat dem Ansuchen stattgegeben und ersucht um Zustimmung. Kollegium hat dieselbe mit Rücksicht auf die Konsequenzen, die ein solcher Erlaß nach sich ziehen würde, versagt.

4. Der Ratsbeschlusse betr. die Stellung des Arbeiters Gustav Krug unter das Restantenregulatio erhält die Zustimmung des Kollegiums.

Hierauf Beginn der nichtöffentlichen Sitzung und nach Verlesen des Protokolles Schluß der Sitzung abends 8 Uhr.

— Ueber den Aufenthalt des Königs Friedrich August in Hamburg und Cuxhaven erhielt das „R. T.“ folgenden Bericht: Ohne jeden Empfang und vom großen Publikum ganz unbeachtet, trat der König von Sachsen gestern morgen kurz nach 8 Uhr auf dem Altonaer Bahnhof ein. Hier verließ der König seinen Salonwagen und begab sich in das Fürstenzimmer, wo er frühstückte. Nach etwa einer halben Stunde betrat der König den Perron wieder und äußerte den Wunsch, einen Spaziergang nach dem Elbchloß zu machen. Es war jedoch kein Führer anwesend, und so mußte ein Schutzmann die Führung übernehmen. Der König begab sich mit diesem nach dem Elbberg. Während des Spazierganges unterhielt sich der König lebhaft mit dem Schutzmann und sprach sich begeistert über die herrliche Aussicht aus. Kurz nach 8 Uhr erfolgte dann die Abfahrt nach Cuxhaven, wo die Ankunft um 11 Uhr 8 Minuten erfolgte. Cuxhaven hatte zu Ehren des Königs reichen Flaggenschmuck angelegt. Nicht nur die öffentlichen Gebäude, sondern auch viele Privathäuser hatten die sächsischen und hamburgischen Farben ausgefächelt. Der König durchschritt in Begleitung des Bürgermeisters Dr. Burghard den Wartesaal und begab sich zu dem am Hafentopf liegenden Dampfer „König Friedrich August“. Niemand erkannte den König, da er in Zivil war und eine einfache blaue Mütze trug. Erst als der König eine Anzahl Offiziere der süwestafrikanischen Schutztruppe freundlich begrüßte, erkannten ihn die Anwesenden, die ihn durch herzliche Hochrufe feierten. Beim Betreten des Dampfers spielte die Kapelle „Heil dir im Siegerkranz“. Der König besichtigte eingehend das Schiff. Kaum hatte der letzte Teilnehmer des Beschlages den Dampfer betreten, so wurde die vom König gestiftete Standarte gehißt. Darauf versammelten sich alle vor dem Großmast, wo der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Hamburg-Amerika Linie, Herr Lietgens, eine Ansprache hielt, die etwa folgendermaßen lautete: „Ew. Majestät haben heute huldreichst geruht, dem Schiff eine Namensflagge zu verleihen. Ich bitte Ew. Majestät, für diesen Gnadenakt unsern ehrsüchtvollsten Dank auszusprechen zu dürfen. Um diesem Dank gemeinsamen Ausdruck zu verleihen, bitte ich die verehrten Anwesenden, mit mir einzustimmen in den Ruf „Hoch lebe Seine Majestät der König Friedrich August!“ Während die Musik wiederum „Heil dir im Siegerkranz“ spielte, stimmten die Anwesenden begeistert in das ausgebrachte Hurra ein. Gegen 12 Uhr lichtete der Dampfer die Anker und nahm die Richtung auf Helgoland zu. Die dortige Ankunft erfolgte gegen 2 1/2 Uhr. Der König und das Gefolge begaben sich sofort an Land, wo die Vereine und Schulen wieder Aufstellung genommen hatten. Ein Schulmädchen überreichte dem König einen herrlichen Blumenstrauß. Dann fand eine eingehende Besichtigung der Festungsanlagen statt. Nach einem dreistündigen Aufenthalt begab sich der König an Bord des Dampfers „König Friedrich August“ zurück, wo um 7 Uhr ein Diner stattfand. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde der Dampfer herrlich illuminiert. Generaldirektor Vallin nahm an der Probefahrt nicht teil.

— Der seit einigen Wochen befürchtete Schifferstreik auf der Elbe ist nunmehr zur Tatsache ge-

worden. Seit gestern früh sind die Heizer und Dockleute der Elbschleppschiffahrts-Gesellschaften in den Ausstand getreten. Es kommen nach dem „R. T.“ auf der Elb-straße Ruffig-Wogdeburg, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, rund 600 Mann in Frage, von denen nahezu 500 auf den Dampfern der Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaften angestellt sind. Die Steuerleute und Maschinisten haben sich dieser Bewegung bis jetzt nur vereinzelt angeschlossen. Infolgedessen sehen sich die beiden in Dresden domizilierenden Gesellschaften „Vereinigte Elbschiffahrts-Gesellschaften Aktiengesellschaft“ und die „Oesterreichische Nordwest-Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ genötigt, ihren regelmäßigen Betrieb für geschlossenen zu erklären und teilen ihrer Kundschaft mit, daß sie sich auch ihrer sämtlichen Verpflichtungen aus Frachtverträgen für entbunden erklären. Die Abladungen nach den Umschlagelägen sollen bis auf weiteres eingestellt werden. Die Gesellschaften hoffen, die Verhältnisse in beschränktem Umfange fortsetzen zu können, doch werden Güter nur nach ausdrücklicher vorheriger Verständigung mit den in Frage kommenden Dienststellen an den betreffenden Umschlagelägen übernommen. Die beiden Gesellschaften betrachten die in den Ausstand getretenen Heizer und Dockleute als kontraktbrüchig und wollen mit allen gesetzlichen Mitteln gegen dieselben vorgehen. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird, wie von uns gestern erwähnt, von dem Ausstand nicht betroffen und hält ihren vollen Betrieb — auch den Frachtverkehr — aufrecht. Tagede sind die Kohlenhändler in einer schimmigen Lage. Die Wintervorräte sind infolge des Wagenmangels und des Bergarbeiterstreiks sowieso nicht allzu reichlich bemessen, jedoch die großen Kohlengeschäfte gegenwärtig nur von der Hand in den Mund lebten. Ihre Hoffnung, die geringen Vorräte jetzt infolge des günstigen Wasserstandes wieder ergänzen zu können, ist natürlich nun infolge des Ausstandes zu nütze geworden und sie sind auf den viel kostspieligeren Bahnbezug angewiesen. Die nächste Folge des Ausstandes dürfte also ein Ansteigen der Kohlenpreise sein. Naturgemäß wird auch unsere vollbeschäftigte Industrie hiervon betroffen. Bemerkenswert sei noch, daß die ausständigen Heizer und Dockleute den beteiligten Schiffahrts-Gesellschaften durch die Gewerkschaften höhere Lohnforderungen gestellt haben. Die Schiffahrts-Gesellschaften haben jedoch die Verhandlungen mit den Gewerkschaften abgelehnt, denn sie wollen mit ihren Leuten direkt verhandeln.

— Der sächsische Landeskulturrat trat am 15. Oktober mittags in Dresden zu seiner 44. Gesamtsitzung zusammen. Der Vorsitzende, Geh. Oekonomierat Kühnel-Ruppitz, hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß die Landwirtschaft nach mehreren Richtungen hin vor einem Abschluß mit der Vergangenheit stehe, der mit freudigen Gefühlen vollzogen werden könne. Staatsminister Graf Hohenthal betonte, daß er der Landwirtschaft das größte Interesse entgegen bringe, ihrer politischen und wirtschaftlichen Bedeutung wegen. Er wies dann auf die Wichtigkeit eines dauernden Arbeiterstandes hin, wobei er der Ansicht war, der Grund für die Abwanderung vom Lande liege bei den Arbeitern im Auge nach der Stadt, obwohl Begünstigung und Behandlung auf dem Lande oft besser seien. — Es folgten Berichte über die Registranden-Eingänge